



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Sophiens Reise von Memel nach Sachsen

Hermes, Johann Timotheus

Wien, 1787

Beschlus des Briefs der Sophie. Specification dessen, was in dem Pak war
(denn wir schreiben auch für das Frauenzimmer.)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50395](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50395)

In meinem Leben habe ich nicht so viel in einem Strich weggeschrieben. Ich überdachte es mir, eh ich mich hinsetzte; und da schien mir alles so kurz zu seyn!

Ich glaube, daß Sie Frauensleute ein Gesetz unter sich haben, daß Sie an keine Mannsperson schreiben dürfen. Wie soll ich denn Antwort kriegen? Mündlich?

Cornelius Puf.
Königsberg den 11. Jun.

Beschlus des Briefs der Sophie.

Specification dessen, was in dem Pak war (denn wir schreiben auch für das Frauenzimmer.)

Hier sehn Sie liebste Mutter den ganzen Mann, so wie er ist: die Ehrlichkeit selbst, gesunder aber roher Verstand, und nur zuviel Entschlossenheit, der Meinige zu werden. In dem Pak, das unversiegelt war, war ein Stück indianischen Seidenzeugs, das, wenn ich es auch annehmen wolte, für mich viel zu reich ist. Ferner ein Handgeschmeide ächter Perlen, ein Brillantring, und Brillantschnallen, die drei letzten Stücke sind von ungewöhnlichem Werth. Dann eine Uhr, und ein Et u. i.

Was ist nun zu thun? Ach! warum hat doch der Reichthum in den Augen der Menschen den großen Werth, daß man auf ihn nicht Verzicht thun kan, ohn überall getadelt zu werden? Und warum muß ein junges Mädchen Jedermann Nechenschaft geben,

ben, sobald sie Anträge von dieser oder irgend einer andern Art, die reizend zu seyn scheint, abwendet? Ueberdem ist's so unbeschreiblich schwer, einen Freund, der mehr werden will, so zu entfernen, daß er nicht beleidigt werde. Die Mannspersonen haben freilich selbst Schuld; sie sollten solche Erbietungen ihrer Liebe nicht ein Geschenk des Herzens nennen, da es schlechterdings peinlich ist zu sehn, daß ein Geschenk zurückgeschickt wird: aber (ich weiß nicht, wie Andre denken) mich würde es kränken, wenn Herr Puf, oder sonst Jemand, der so gut wäre als er, glaubte, auf eine unangenehme Art abgewiesen worden zu seyn. Mus ich zeigen, daß ich nicht Liebe für Jemand habe: so will ich doch beweisen, daß ich sonst alles habe, Freundschaft, Achtung, Gefälligkeit — nur nicht Dankbarkeit. — Aber für die mir angebotne Kostbarkeiten mus ich doch dankbar seyn? Ja, das geht für sich.

Nichts ist bei dieser Sache beunruhigender, als das, daß man sich so wenig Rath's erhalten kan; denn ich bereue es schon, daß ich Zulchen von dieser Sache etwas gesagt habe: auch dem Unselblichsten unter denen, die sich um unsre Liebe bewerben, sind wir eine unverbrüchliche Verschwiegenheit schuldig. Ich wiederhole, daß ich nicht weiß, wie Andre denken: mir aber wird es immer unmöglich seyn, einen solchen Menschen zum Gegenstande eines müßigen oder wol gar spöttischen Geschwäzes zu machen. — Jenes Geschlecht lobt an dem unsrigen das feine Gefühl für die Ehre: folgt daraus, daß es dies Gefühl nicht selbst hat? Zwar Zulchen wird schweigen:

gen: aber wer steht mir davor, daß ich Zulchen nie mißfallen werde, und daß, wenn ich so unglücklich seyn sollte, sie alsdann schweigen wird? Gibt es nicht Menschen, die bei einem solchen Bruch, geheime Vertraulichkeiten, die den Schmutz des nun zerstörten Heiligthums der Freundschaft ausmachen, an die Schandensäule des Hasses aufstellen? — O! daß ich doch den Argwohn aus meinem melancholischen Blut könnte auszapfen lassen! Wie konnte ich glauben, daß Zulchen in den Haufen solcher elender Menschen übertreten wird? — Gleich jetzt will ich hingehn — und ihr meine Beleidigung bekennen! — Nein, das wäre sehr cholerisch, sehr heis, sehr unbesonnen. — Leben Sie wol! den 13. Jun. früh.

XXXIII. Brief.

(Org. Ausg. 2. Thl. 3. Br.)

Koschgen erscheint in ihrer wahren Gestalt: Sophie lernt diejenigen Geschöpfe kennen, welche, von unten an zu rechnen, zunächst an den Menschen gränzen.

Dieselbe an die Vorige.

den 13. Jun. Sonnab. Abends.

Ich fange wieder einen Brief an. Der Herr Puf hat sich gestern und heute nicht sehn lassen. Die Madame Vanberg sagte mir beim Kaffe: er habe sie gebeten, vor der Hand mit mir nicht von ihm zu sprechen, „das wird mir in der That schwer,“
setzte